



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Sonntag, 17. August 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe
Franksurt am Main

Wer sind meine Brüder?

Er ist ein bedenkenswertes Wort für die neue Woche: der so genannte Wochenspruch aus der Bibel.

Viele Gottesdienste heute beginnen so:

„Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.“

Im Neuen Testament steht dieser Satz.

Es ist eine alte Sprache, die Sprache der Bibel, von Martin Luther her überkommen. Und oft denke ich, man kann sie nicht mehr ohne weiteres verstehen.

Wer sind denn die geringsten Brüder und Schwestern?

Auch damals als Jesus predigte, eben diesen Satz sagte, rief der in seiner Kürze Unverständnis und Kopfschütteln hervor.

Es ist jedoch die zusammengefasste Antwort Jesu auf die Frage seiner Zuhörer, wie Menschen sich verhalten sollen, die nach seinen Regeln leben wollen. Und Jesus erklärt es genauer:

Wer Hunger und Durst hat, dem sollt ihr zu essen und zu trinken geben.

Wem ausreichende Kleidung fehlt, den sollt ihr bekleiden.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Sonntag, 17. August 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe
Franksurt am Main

Fremde lasst nicht draußen vor der Tür, sondern nehmt sie gastlich auf.

Kranke lasst nicht allein, sondern besucht sie.

Wer zu Unrecht gefangen gehalten wird, den sollt ihr befreien.

Landläufig nennen wir das: gute Werke tun.

Jesus sagt es deutlich:

Menschen, die so leiden, die sind meine Brüder, meine Schwestern. Wenn ihr diesen Menschen helft, dann ist das, als tötet ihr es für mich.

Damals – als Jesus lehrte – da gab es keine staatliche Sozialversicherung, keine diakonischen und karitativen Einrichtungen, die für Notleidende da waren. Doch für das Leben vieler Christen – in Vergangenheit und Gegenwart – hat dieser Satz grundlegende Bedeutung. Denn auf diesem Satz der Nächstenliebe bauen bis heute alle Werke der Diakonie und der Caritas auf.

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.